

Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen – Zukunftsperspektiven bieten

Die Auswirkungen der Pandemie und der Gegenmaßnahmen auf Kinder und Jugendliche

Die Pandemie sowie die Gegenmaßnahmen bis hin zu Schulschließungen und Lockdowns haben erhebliche psychologische und soziale Folgen gerade auch für Kinder und Jugendliche. Einschränkungen treffen junge Menschen in einer besonders sensiblen und für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit entscheidenden Lebensphase.

Die GRÜNE Landtagsfraktion hat sich diesem Thema intensiv gewidmet, beispielsweise durch den Einsatz für zusätzliche Mittel im Landeshaushalt. Hinzu kamen Vor-Ort-Besuche und der Austausch mit Expertinnen und Experten, ein Fachdialog der Fraktion mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis und parlamentarische Initiativen wie Berichtsanhträge oder Anfragen.

Im Rahmen unserer Großen Anfrage „Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen – Zukunftsperspektiven bieten“ haben wir die Landesregierung nun ausführlich zu den Auswirkungen der Pandemie und der Gegenmaßnahmen auf Kinder und Jugendliche im Land befragt.

Die Lage der Kinder und Jugendlichen im Land

Zahlreiche Studien belegen eine erhöhte psychosoziale Belastung für Familien, Kinder und Jugendliche während der Pandemie. In der Copsy-Studie Anfang 2021 berichteten beispielsweise 49% der Eltern über psychische Probleme bei ihren Kindern. Bei jungen Menschen aus Familien mit finanziell schwieriger Situation und/oder mit Migrationshintergrund ist das besonders ausgeprägt.

Daten der Kassenärztlichen Vereinigung RLP weisen auf eine Zunahme der depressiven Erkrankungen und Angststörungen auf.

Angebote der kommunalen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit, Schulpsychologie und Schulsozialarbeit haben sich auch in der Pandemie als zentraler Baustein bei der Bewältigung der Belastungen erwiesen.

Laut der Jugendstudie „Jugend in Zeiten von Corona“ des Landesfamilienministeriums wünschen sich zwei Drittel der jungen Menschen mehr Beteiligungsangebote und -formen, gerade auch am Wohnort und in der Politik.

Beteiligung erweist sich gerade auch in der Pandemie als Resilienzfaktor. Junge Menschen haben weniger Zukunftsängste und Sorgen, wenn sie sich gesellschaftlich eingebunden und mit ihren Anliegen gehört fühlen.

Maßnahmen der Landesregierung, um Folgen für Kinder und Jugendliche abzumildern

Die Landesregierung hat die außergewöhnlichen Belastungen, die die Coronapandemie und die einhergehenden Einschränkungen insbesondere für Kinder und Jugendliche bedeuten, von Anfang an im Blick gehabt:

- Frühzeitige Ausnahmen für Kinder und Jugendliche in der Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes (z.B. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 14 Jahren bei Kontaktbeschränkungen nicht eingerechnet).
- Beteiligung der Kinder und Jugend durch die Umfrage „Jugend in Zeiten von Corona“ mit einer starken Rücklaufquote (5.529 Fragebögen) – Das ist bundesweit einmalig!
- Deutliche Verstärkung der Mittel für die Ferienbetreuung¹
- Für finanzielle Planungssicherheit der Jugendverbandsarbeit gesorgt (inkl. Förderung von Storno- und Ausfallkosten)
- Ausbau der digitalen Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit mit Hilfe eines Digitalförderprogramms
- Stärkung der Häuser der Familien und Mehrgenerationenhäuser²
- Einsatz für Verstetigung der Frühen Hilfen³
- Ausbau der Schulsozialarbeit, verstärkter Einsatz von multiprofessionellen Teams⁴
- Verstetigung der Förderung der Beteiligung junger Menschen, z.B. Unterstützung kommunaler Jugendvertretungen⁵, Förderung des Dachverbandes der kommunalen Jugendvertretungen und seiner Geschäftsstelle sowie die Förderprogramme im Rahmen der Umsetzung der Landesjugendstrategie JES! sowie die geplante Einrichtung eines Jugendbeirates auf Landesebene.
- Im Rahmen des kommenden 4. Kinder- und Jugendberichts Rheinland-Pfalz wird das Thema der Jugendbeteiligung Schwerpunkt sein, und es wird eine erneute Beteiligung und Befragung junger Menschen geben.
- Dank des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jugendämtern und bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe waren die Angebote der Hilfen zur Erziehung auch während der Pandemie weitestgehend gewährleistet.

1 Mit dem Programm „Familienferien zu Hause - Langeweile ausgeschlossen“ wurden im Jahr 2020 Familieninstitutionen, die für die Sommer- und/oder Herbstferien Angebote für Familien und Kinder entwickelt hatten, mit bis zu 5.000 Euro zusätzlich zur regulären Landesförderung unterstützt. Hierfür wurden 350.000 Euro zusätzlich bereitgestellt. Das Programm wurde auch 2021 mit der gleichen Fördersumme fortgesetzt. Ab 2022 ist diese Förderung als weitere Säule in das Landesprogramm für die Häuser der Familie aufgenommen worden.

2 u.a. im Rahmen des Landesprogramms „Häuser der Familie“ können Institutionen jährlich bis zu 5.000 Euro für Projekte zur Prävention von Armutsfolgen beantragen.

3 Die Bundesregierung legte ab Juli 2021 befristet bis Ende 2022 ein „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ zur Milderung pandemiebedingter Beschränkungen und deren Folgen in Höhe von insgesamt 2 Mrd. Euro auf. Den rheinland-pfälzischen Kommunen standen im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen hiervon im Jahr 2021 zusätzliche Mittel in Höhe von 591.093,00 Euro zur Verfügung. Im Jahr 2022 beträgt die Summe 1.379.216,00 Euro. Daraus konnten bereits im Jahr 2021 ca. 170 weitere Familien durch Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkranken-pflegenden unterstützt werden.

4 Im Haushalt für das laufende Jahr 2022 sind über 5,5 Mio. € mehr für die Schulsozialarbeit eingestellt. In absoluten Zahlen steigt der Ansatz von 10.175.000 € im Jahr 2021 auf jetzt 15.889.100 €.

5 Mit dem Förderprogramm „Politisch bilden – Demokratie erfahren – Jugend(sozial) arbeit vernetzen“ werden im Zuge der Umsetzung der Landesjugendstrategie JES! die Kommunen dabei unterstützt, außerschulische politische Bildung und Demokratiebildung möglichst vielen jungen Menschen niedrigschwellig vor Ort zugänglich zu machen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf sozial benachteiligten jungen Menschen.

Fazit / Ausblick

Die Anliegen junger Menschen müssen – auch bei der Pandemiebekämpfung – in unserer Gesellschaft einen höheren Stellenwert einnehmen. Über Einschränkungen für Kinder und Jugendliche dürfen wir nicht zuerst, sondern müssen wir zuallerletzt sprechen.

1. Bildungs-, Freizeit- und Hilfsangebote

- Oberste Maßgabe muss es künftig sein, die für die Sozialisation von jungen Menschen essentiell wichtigen Bildungs-, Freizeit- und Hilfsangebote geöffnet und für Kinder und Jugendliche zugänglich zu lassen. Schul- und KiTa-Schließungen aufgrund der Pandemiebekämpfungen darf es nicht mehr geben.
- Das Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ muss fortgesetzt werden.
- Familien, die in Armut leben, sind stärker von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Die Bündelung von Familienleistungen in einer Kindergrundsicherung – wie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbart – begrüßen wir. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung ist für 2023 geplant. Das Familienministerium des Landes hat der Bundesfamilienministerin Pilotstandorte zur Entwicklung und Erprobung in Rheinland-Pfalz angeboten.

2. Politische Beteiligung junger Menschen

- Damit die Anliegen junger Menschen – auch bei der Pandemie – immer mitgedacht werden, setzen wir uns für eine stärkere Jugendbeteiligung auf allen politischen Ebenen ein:
- Wir werden die Jugendbeteiligung vor Ort ausbauen durch eine Änderung der Gemeinde- und Landkreisordnung.
- Wir wollen das Wählen ab 16 ermöglichen
- Wir wollen auf Landesebene einen Jugendbeirat einrichten

Viele junge Menschen äußern Zukunftsängste, die durch die Pandemie und die aktuelle krisenhafte Situation im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine noch einmal verstärkt wurden. Wir müssen deshalb die Sorgen und Anliegen der jungen Menschen ganz grundsätzlich ernst nehmen. Die größten Sorgen bereitet jungen Menschen die Klimakrise, das zeigen Umfragen immer wieder. Gerade diese Krise müssen wir als entscheidende Frage für die Zukunft der jungen Menschen ernst nehmen und sie bewältigen.